



Gemeinsam Ökosysteme des Evangeliums gestalten

Jahresbericht 2024

2024 – Gemeinsam stark


Während einem Time-out konnte ich im Sommer eine Gebetsreise machen: gemeinsam mit Jesus um die Schweiz! Die lange Zeit der Einsamkeit war eine starke Gemeinsamkeit. Auch als SEA-RES und Freikirchen.ch hatten wir den Eindruck: Wir wollen gemeinsam für die Schweiz beten! So haben sich die drei Vorstände im Januar erstmals zu einer Gebetsretraite getroffen. Das waren starke Momente – so stark, dass wir nochmals einen Gebetstag im Mai gemacht haben und dieses Gebet auch 2025 weiterführen.

Im September nahmen auch einige Personen der SEA an der 4. Lausanne-Konferenz in Seoul teil, wo 220 Nationen versammelt waren. Für viele war das ein unglaublich starker Moment der gemeinsamen Anbetung, fast wie im Himmel. Enorm eindrücklich war auch zu erleben, wie Jesus seine Kirche weiterbaut – in Asien, Südamerika und Afrika, vor allem auch in Ländern, in denen Christen verfolgt werden.

Am Global Christian Forum im Oktober haben auf St. Chrischona über 100 Personen aus fast allen christlichen Konfessionen miteinander ihre Glaubensgeschichte geteilt. Dabei haben uns nicht theologische Abgrenzungen und kirchenbauliche Differenzen auseinandergetrieben! Die Liebe von und zu Jesus Christus hat uns verbunden. Ein Hauch des Jesus-Gebets aus Johannes 17 wurde sichtbar: «An eurer Einheit werde ich als Gottes Sohn erkennbar.»

Finanziell haben wir uns als SEA 2024 dann und wann auf dünnem Eis bewegen müssen und sind sehr dankbar, dass wir mit einer schwarzen Null das Jahr abschliessen konnten. Herzlichen Dank allen, die uns unterstützt haben; gemeinsam sind wir stark!

Beat Ungricht
Präsident SEA



SEA-Vorstand 2025

Beat Ungricht, Winterthur, Präsident
Sultan Assawahri, Eiken
Heike Breitenstein, Bern
Marc Jost, Thun
Kati Rechsteiner, Glattfelden
Susanna Rychiger, Thun
Peter Schneeberger, Rubigen
Viviane Krucker-Baud, Pfungen
Andi Bachmann-Roth, Lenzburg

Impressum

Schweizerische Evangelische Allianz SEA
Josefstrasse 32, 8005 Zürich
Tel. 043 344 72 00, info@each.ch
IBAN: CH46 0900 0000 6000 6304 6

Redaktion: Daniela Baumann, Jaël Schultze
Design/Layout: Roland Mürner
Druck: Jordi Druck AG, Belp
Auflage: 2730

Aus Gründen der Lesbarkeit wird teilweise die männliche Form verwendet.
Die weibliche Form ist selbstverständlich miteingeschlossen.

«Roti, schwarzi, gibeli gälbi...»

Vielleicht haben auch Sie dieses Kinderlied aus voller Kehle mitgesungen. Vor meinem inneren Auge lagen dabei jeweils die Chriesi (Kirschen) vielfarbig im Erntekorb. Im Ökosystem der Evangelischen Allianz durften wir auch eine vielfältige Ernte einfahren. Wir singen Ihnen kein Lied davon, aber geben zehn ausgewählte Einblicke.

Da wurden lokale Allianzen gestärkt, politische Vorstösse getätigt, konvertierte Muslime ermutigt, die Kompetenzen im Umgang mit Grenzverletzungen, gelingender Erziehung oder dem mutigen und glaubensstarken Altern erweitert. Zudem sind an Dutzenden von Konferenzen, Foren, Events oder Treffen Vertrauen, Verständnis und Kooperationen gewachsen.

Speziell Letzteres ist eher mit Düngen als mit Ernten vergleichbar. Wir investieren, ohne ein direktes Ergebnis vorweisen zu können. Aber auf lange Sicht bilden gerade

diese stillen Begegnungen den Nährboden, damit Kairos-Momente entstehen können. Manchmal ohne unser Zutun. So, wenn zum Beispiel zwei grosse Bildungseinrichtungen, das IGW und das TSC, näher zusammenrücken.

Wir haben im Jahr 2024 ausserordentlich viel realisiert. Vieles wuchs kräftig und schmackhaft zu voller Reife wie das Praise-Camp, anderes stagnierte trotz viel Pflege oder uns fehlten die Ressourcen, um das gewünschte Wachstum zu begleiten. In allem blicken wir sehr dankbar zurück. In allem Gelingen und Unvermögen schenkte Gott, dass sein Ökosystem erstarkte und blühte (abr).

Viviane Krucker-Baud und
Andi Bachmann-Roth
Co-Generalsekretäre SEA

Viviane Krucker-Baud *Andi Bachmann-Roth*



SEA-Team 2025

v.l.: Jaël Binggeli Jugendbeauftragte
Elias Coumair Lernender Kaufmann EFZ
Andi Bachmann-Roth Co-Generalsekretär
Egzon Shala Interkultureller Beauftragter
Andrea Fassbind Praktikantin AG Jugend
Viviane Krucker-Baud Co-Generalsekretärin
Susli Fankhauser Finanzen
Christine Anliker Sekretariat
Jaël Schultze Praktikantin Kommunikation
Daniela Baumann Kommunikationsbeauftragte
Roland Mürner Grafik/Web

Es fehlt: Dorothée Eisenhut Ehrenamtliche Mitarbeiterin



«Während den Aufnahmen stelle ich fest: Die Vorbereitungen sind Knochenarbeit und ein Ringen um Worte. Ich bin getrieben vom Wunsch, dass die Worte nicht hohl und leer klingen oder schlicht nur Lärm verursachen bei der Hörerschaft – sondern dass beim Zuhören irgendwie Gottes Liebe zu den Menschen begreifbar wird.»

Regula Knecht-Rüst
Radiopredigerin bei SRF

© SRF/Gian Vaitl

Neue SRF-Radiopredigerin

«Ich kenne sie nicht – Jesus kennt sie»

Die Schweizerische Evangelische Allianz ist zusammen mit der SRF-Religionsredaktion verantwortlich für die Suche und Begleitung freikirchlicher Radiopredigerinnen bzw. -prediger. Seit Anfang 2024 ist die Heilsarmee-Offizierin Regula Knecht-Rüst als Radiopredigerin im Einsatz. Sie leitet die Heilsarmee Winterthur, ist zweifache Mutter, gerne kreativ tätig und liebt es mit Menschen unterwegs zu sein.

Die Hörer mit Geschichten abholen

Die neue Rolle sei für sie eine Ehre und gleichzeitig habe sie grossen Respekt vor dieser Verantwortung, erzählte Regula Knecht-Rüst zu Beginn ihres Engagements. Was ihr dabei hilft, ist die richtige Perspektive einzunehmen: «Es geht nicht um mich. Es geht darum, die Botschaft von

Jesus zu erzählen.» Indem sie möglichst alltagsnah Geschichten von Jesus teilt, versucht sie die Zuhörenden nicht in erster Linie mit Theologie, sondern viel eher mit gelebtem Glauben im Alltag abzuholen. So hofft sie, Zugang zur Lebensrealität der Hörerinnen und Hörer zu finden – auch derjenigen, die nichts mit Jesus am Hut haben.

Auch wenn die Frage offenbleibt, wer das Radio im jeweiligen Moment gezielt oder zufällig eingeschaltet hat, eines steht fest: «Ich kenne die Hörer nicht – Jesus kennt sie.»





Der Glaube macht einen Unterschied


Als 2004 politisch über eine Kürzung der Gelder für die Entwicklungszusammenarbeit diskutiert wurde, war das eine Initialzündung für die Gründung von StopArmut. Damals hiess die Kampagne «StopArmut 2015» und verfolgte das Ziel, die globale Armut bis 2015 zu halbieren. Bis heute will StopArmut in Kirchen für eine gerechtere Welt sensibilisieren und zum Handeln anregen. Dass nach 20 Jahren die Politik wieder dieselbe Frage beschäftigt, zeigt, wie aktuell die Arbeit von StopArmut weiterhin ist.

Für die Trägerorganisation – die SEA-Arbeitsgemeinschaft Interaction – war der runde Geburtstag Grund genug, eine grosse Studie in Auftrag zu geben, um erstmals den Zusammenhang zwischen Spiritualität, Gerechtigkeit und Nachhal-

tigkeit zu untersuchen. Die Ergebnisse wurden an der Jubiläumskonferenz breit diskutiert.

Wissen ist noch nicht Handeln

Kurz zusammengefasst: Der Glaube macht einen Unterschied. Er ermutigt Christinnen und Christen, sich für soziale Gerechtigkeit und ökologische Nachhaltigkeit einzusetzen. Doch lassen die Resultate auch einen «Knowledge-Action-Gap» erkennen: Wissen, Werte oder Einstellungen stimmen nicht mit dem Handeln einer Person überein. Dazu sagte der Nationalratspräsident Eric Nussbaumer an der Konferenz: «Ich hoffe, dass die Studie hilft, die Lücke zu schliessen.»



«Ich habe nicht direkt mit einer so hohen Zustimmung gerechnet, dass der Glaube zum Einsatz für Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit motiviert und sich die Kirche hier engagieren soll. In der Sensibilisierungsarbeit in den Kirchen erleben wir durchaus auch, dass das Thema einen eher schweren Stand hat.»

Matthieu Dobler Paganoni
Geschäftsleiter Interaction

Muslime begegnen Jesus

Die Arbeitsgemeinschaft Interkulturell der SEA und die Beratungsstelle für Integrations- und Religionsfragen BIR widmeten sich 2024 insbesondere dem Thema Glaubenswechsel bzw. Menschen, die vom Islam zum Christentum konvertiert sind. Und das sind nicht wenige: Gemäss Schätzung des interkulturellen Beauftragten der SEA, Egzon Shala, leben in der Schweiz über 1000 Konvertiten und nochmals mindestens so viele muslimische Flüchtlinge und Migranten, die für Jesus offen sind.

Um Mitarbeitende von Kirchen und Organisationen, die mit diesen Menschen unterwegs sind, in ihrer Aufgabe zu unterstützen, haben sie das Handbuch «Mus-


lime begegnen Jesus und folgen ihm nach» herausgegeben. Es beleuchtet den Prozess des Glaubenswechsels, das Asylverfahren in der Schweiz, welche Rolle Jüngerschaft hat und was die Taufe von Konvertiten bedeutet.

Teil des Handbuchs sind auch die Lebensgeschichten und Erfahrungen von sechs ehemaligen Muslimen. Jesus Christus begegnet Muslimen auf unterschiedliche Weise in der ganzen Welt. Insbesondere in Ländern mit muslimischer Mehrheitsbevölkerung ist ein Glaubenswechsel zum Christentum mit zahlreichen Herausforderungen verbunden. Auch davon berichten die Videoporträts.



«Ich habe angefangen, die Bibel zu lesen und andere Menschen haben mit mir weiter über Jesus geredet. Die Liebe von Jesus Christus hat mein Herz wirklich berührt. Es dauerte seine Zeit, bis ich wirklich verstanden habe, dass Jesus Christus Gottes Sohn ist und dass er für meine Sünden und für die Sünde aller Menschen gestorben ist. Jetzt habe ich Frieden in meinem Herzen.»

Ahmedin aus Äthiopien
Konvertit



«Die Allianz-Arbeit ist für mich ein wichtiger Dienst, um über den Zaun des eigenen Gemeindegartens hinauszublicken. In diesem Miteinander entdecke ich eine grössere Vielfalt, erlebe Unterstützung, lerne andere Sichtweisen verstehen und freue mich über einen grösseren Wirkungskreis in der Region.»



Micha Schoop
Co-Präsident Evangelische
Allianz Schöftland

Entwicklung lokaler Allianzen

Staunen über lokale Ökosysteme des Evangeliums

«Wenn ich in ihren Garten eintrete, tauche ich in eine Welt voller Farben, Geräusche und Gerüche ein. Ich muss jeweils staunend innehalten. Und es ist eine Freude zu sehen, wie sich meine Freundin für dieses grüne Juwel in unserer Kleinstadt einsetzt.»

Als ein ähnliches Privileg sieht es Andi Bachmann-Roth, wenn er als Verantwortlicher für die lokalen Allianzen Einblick in ihr Miteinander erhält. «Wir staunen über die liebevolle Pflege, welche viele Menschen in ihr lokales Ökosystem des Evangeliums investieren. Und wir freuen uns über die Schönheit dieser lokalen Allianzen. Im Miteinander der Christen kann Christus viel umfassender abgebildet werden als im Alleingang. Und dank dem Miteinander wird Gottes Reich für die Menschen erfahrbar.»

Das Beleben, Unterstützen, Vernetzen und Ermutigen dieser lokalen Allianzen war auch 2024 eine Kernaufgabe der SEA. Konkret hiess dies: Besuche, Predigteinsätze oder Begleitung von ca. 15 lokalen Allianzen; Ausarbeiten eines Programms für die Weiterentwicklung dieser lokalen Ökosysteme; Durchführen des Impuls- und Austauschtreffens der Allianzverantwortlichen, um mit Experten darüber nachzudenken, wie Kirchen Gründungen lokale Ökosysteme beleben können – und umgekehrt; Beratung bei Vereinsgründungen, Neugründungen oder Konflikten; Erbringen von praktischen Dienstleistungen wie Webseite, Flyer etc.



«Wir wollen nachhaltig Zuversicht vermitteln: Christliche Werte bieten eine sichere Orientierung für gelingendes Erziehungsgeschehen! Und wo Fehlentwicklungen aufgearbeitet werden und Versöhnung gesucht wird, kann viel Heilsames geschehen.»

Doris Bürki
Co-Leiterin Forum
Ehe+Familie (FEF)



Prof. Dr. Stefan Schwyer referierte am Symposium zum Thema «Gelingende Erziehung».

Symposium und Fachmagazin zu Erziehung



Gute Erziehung ist kein Selbstläufer

Christliche Werte und eine von diesen Werten geprägte Erziehung sind lebensfördernd und geben Halt. Sie führen zu umfassend gesunder Entwicklung eines Kindes hin zu einer selbstständigen Persönlichkeit. Das ist die eine Seite – die andere: Auch in christlichen Familien und Kirchen haben Kinder und Jugendliche Gewalt und Enge erfahren. Teilweise wurde Gewalt gar als christliche Erziehungsmethode legitimiert. Mit einem Symposium und einer Ausgabe des Magazins «SEA Fokus» nahm die SEA mit ihrer Arbeitsgemeinschaft Forum Ehe+Familie sowie dem Dachverband Freikirchen.ch beides unter die Lupe: wertvolle positive und fehlgeleitete Aspekte.

Das Symposium brachte eine wichtige theologische Auslegeordnung. So hielt Stefan Schwyer, Professor für praktische



Theologie, fest, dass es kein Rezept für eine gelingende Erziehung gebe, was die Rolle der Erziehenden relativiere. Den Menschen als Ebenbild Gottes zu sehen und das eigene Erziehungshandeln reflektiert an christlichen Werten zu messen, fördere das Heranwachsen des Kindes zu einem gemeinschaftsfähigen Individuum. Und die Theologin Martina Kessler gab zu bedenken, dass die Beurteilung von gut und richtig in erster Linie von der Kultur geprägt sei, in der jemand aufgewachsen ist. Parallel dazu ergünden im «SEA Fokus» Theologinnen, Pädagogen, Psychologen, aber auch Eltern und junge Erwachsene das Wesen gelingender Erziehung.

4. Weltkonferenz der Lausanner Bewegung in Seoul



Ich. brauche. dich.

Eine Schweizer Delegation von rund 30 Personen, geleitet von der SEA-RES, reiste an die vierte Weltkonferenz der Lausanner Bewegung. Diese fand unter dem Motto «Let the Church Display and Declare Christ Together» in Seoul, Südkorea, statt.

Mehr als 5000 Personen aus über 220 Ländern repräsentierten die Schönheit und Vielfalt der Kirche: Impulse kamen von Alten und Jungen, aus allen Kontinenten, Frauen wie Männern, Charismatikern und Baptisten. Dem Leiter des Lausanne Movement, Dr. Michael Oh, war dies ein Anliegen: Die Kirche könne und dürfe es sich nicht mehr leisten, grosse Teile des Leibes nicht zu integrieren. «I don't need you» (1. Kor 12,21) seien die vier gefährlichsten Worte für das Miteinander.

Ähnliches berichtete Andi Bachmann-Roth: «Hauptursachen für die fehlende Effizienz in der Mission sind Silodenken und mangelnde Kooperation.» Ganz im Sinn der Evangelischen Allianz ist denn auch, dass die Teilnehmenden ein «Collaborative Action Commitment» (Engagement für gemeinsames Handeln) unterzeichneten.

Erkenntnisse für die Schweiz

Die Schweizer Delegation hat sich nach der Konferenz getroffen, um die Erkenntnisse für die Schweiz auszuwerten. «Es kamen wichtige Aspekte heraus, an denen wir weiterarbeiten möchten», so die Delegationsleiterin Viviane Krucker-Baud. Zum Beispiel die Zusammenarbeit und Einheit für die Erfüllung von Gottes Mission oder die Rolle von Busse und Gebet für eine geistliche Wiederbelebung in Europa.



«Die Kirche will gemeinsam Christus bekannt und sichtbar machen. Je fruchtbarer wir das eine tun, desto schöner wird uns das andere gelingen. An dieser Konferenz berührte es mich, verfolgte Geschwister zu erleben und persönlich kennenzulernen. Ich fühlte mich gleichzeitig geistlich ‚weichgeknetet‘ und ‚angezündet‘.»

Einige der Schweizer Vertreter in Seoul (v.l.): Andi Bachmann-Roth, Beat Ungricht, Jaël Binggeli, Viviane Krucker-Baud, Christian Haslebacher, Egzon Shala

Christian Haslebacher
Mitglied der Schweizer Delegation in Seoul



Von starken Ehen und arbeitsfreien Sonntagen

Für ethische Kriterien bei der Verwendung von Embryos für Arzneimittel – für eine ausreichende Finanzierung des medialen Service Public – für die Respektierung des arbeitsfreien Sonntags – für gesunde Ehen – für gleich lange Spiesse bei der Abzugsfähigkeit von Spenden: Die SEA hat auch 2024 zu politischen Entscheidungen Stellung bezogen und eine christliche Stimme eingebracht.

Der Wert des gemeinsamen Ruhetags

In gleich zwei Vernehmlassungen erinnerte sie an die Einhaltung des Verbots der Sonntagsarbeit: zum einen in einem Vorstoss zugunsten bewilligungsfreier Sonntagsarbeit im Homeoffice, zum anderen in einer Verordnungsrevision zugunsten vermehrter Sonntagsverkäufe.

Erwerbsarbeit am Sonntag soll auf Tätigkeiten beschränkt bleiben, die für die Gesellschaft unerlässlich sind. Denn der gemeinsame Ruhetag hat einen nicht zu unterschätzenden Wert, etwa zur Pflege sozialer Kontakte oder als Zeichen gegen die totale Vereinnahmung des Menschen durch ökonomische Zwänge.

Ein zentraler Kanal für das politische Engagement ist der Verein «Christian Public Affairs», der im Auftrag seiner Mitglieder – und somit auch der SEA – Recherche- und Lobbyarbeit betreibt. Marc Jost moderiert weiter einen runden Tisch zum Thema Religionsfreiheit, an dem mit Akteuren aus dem SEA-Umfeld aktuelle Fälle und mögliche Handlungsstrategien besprochen werden.



«Der enge Austausch mit der SEA ermöglicht es mir, Anliegen der christlichen Organisationen und Kirchen direkt in die politischen Debatten im Bundeshaus einzubringen.»

Marc Jost
Vorstandsmitglied SEA und Beauftragter für Public Affairs im Vorstand SEA-RES



«Kirchen haben ein riesiges Potenzial, das Älterwerden und das Miteinander der Generationen glaubensstark und hoffnungsvoll zu prägen.»

Christa Gasser
Leiterin Arbeitsgemeinschaft
Perspektive 3D

Christa Gasser moderierte das Podium mit Daniel Zindel, Regula Scharnowski und Markus Müller (v.l.).

Bewegung «Perspektive 3D»

«Ermutigung pur» für 55+

Die noch junge Arbeitsgemeinschaft «Perspektive 3D» der SEA will nicht weniger als eine Bewegung in Gang bringen, die eine positive Sicht auf das Älterwerden hat. Denn mit dem massiven demografischen Wandel stellt sich für immer mehr Menschen persönlich aber auch für Kirchen die Frage, wie ein mündiges und glaubensstarkes drittes Lebensdrittel gestaltet werden kann.

So lud Perspektive 3D zum ersten Bewegungstag nach Winterthur. Es kamen rund 250 Personen, die sich mit ihrem eigenen Älterwerden und der Rolle der Kirche auseinandersetzen wollten. «Ermutigung pur» sei das gewesen, sagte einer der Teilnehmenden. Und jemand anderes: «Wenn das so ist, dann werde ich gerne alt.» Die Referentinnen und Referenten forderten die

Teilnehmenden mit markigen Sätzen heraus, die Chancen des Alters zu entdecken: «Die Generation der 55- bis 75-Jährigen hat eine Berufung.» Oder: «Die Herbstzeit des Alters ist Pflanzzeit.»

Ein global relevantes Phänomen

Dass solche Fragen nicht nur hierzulande beschäftigen, zeigte sich an der 4. Weltkonferenz der Lausanner Bewegung: «Global Aging» wurde dort als eines der Schlüsselthemen mit besonderer Relevanz für die Mission und Handlungsbedarf diskutiert. Leitende aus diversen Ländern arbeiteten gemeinsam an Lösungen, wie die Kirchen gut auf diese Herausforderung reagieren können.





«Ein Netzwerk beinhaltet eine gemeinsame Zielsetzung sowie Begegnung. Als Team haben wir daran gearbeitet, das Netzwerk wachsen gesehen, geholfen, begleitet. Sich zu treffen, auszutauschen und zu erleben, dass so viele Personen dasselbe Ziel verfolgen, war grossartig. Verbindlich miteinander und voneinander zu lernen, ist ein wichtiger Schritt gegen Grenzverletzungen.»

Natascha Bertschinger
Mitglied des Leitungsteams von
«Gemeinsam gegen Grenzverletzung»

1. Impuls- und Rechenschaftskonferenz «Gemeinsam gegen Grenzverletzung»

Religiöser Machtmissbrauch kann überall lauern

«Jeder steht in der Versuchung des religiösen Machtmissbrauchs», erklärte der Arzt und Psychotherapeut Wolfram Soldan an der ersten Rechenschafts- und Impulskonferenz des Netzwerks «Gemeinsam gegen Grenzverletzung». Religiöser Machtmissbrauch zeichnet sich dadurch aus, dass religiöse Thematiken und Praktiken genutzt werden, um eine Person zu beeinflussen, wobei ihre persönlichen Grenzen missachtet werden. Wichtig sei die Frage der Identität: Nur wenn ein Mensch radikal aus der Freude seiner Identität in Christus lebe, werde Macht zweitrangig. Soldan plädierte dafür, in Gemeinden und Organisationen eine Kultur des Bewusstseins für die eigene Gefährdung zu pflegen.

Ein Überblick über aktuelle politische Vorstösse als Folge der bekannt gewordenen

Missbrauchsfälle in Kirchen machte zudem deutlich, wie wichtig es ist, dass die betreffenden Organisationen selbst aktiv werden, bevor ein Zwang dazu kommt.

Voneinander lernen

Für die Verantwortlichen der bereits über 60 Verbände, Kirchen und Organisationen, welche die Charta von «Gemeinsam gegen Grenzverletzung» unterzeichnet haben, umfasst das Netzwerktreffen auch einen Rechenschaftsteil. Die Leitenden rapportieren einander in gleichbleibenden Dreiergruppen, inwiefern sie die Ziele der Charta im eigenen Verband bereits umgesetzt haben und welche Ziele sie bis zur nächsten Konferenz in zwei Jahren verfolgen, um Lücken in der Prävention zu schliessen.





Eine junge Generation voller Hoffnung


Die ganze Bibel in nur 18 Minuten: Am Silvesterabend des PraiseCamps 2024 schrieben die Teilnehmenden je einen kurzen Abschnitt der Bibel von Hand ab und zeigten so auf, was gemeinsam möglich ist.

Auf dem Basler Messegelände verbrachten 7000 Teenager und Jugendliche gemeinsam die letzte Woche des Jahres. Seminare zu alltagsrelevanten Themen, Kleingruppenzeiten, Cafés, Sport- und weitere Angebote prägten das Tagesprogramm. Das Abendplenum war jeweils mit Worship und Predigten der Ort, wo alle zusammenkamen. Erstmals wurde ein Live-Worship-Album aufgenommen – ein bleibendes Produkt, das die Atmosphäre des Camps weiterträgt. Im Mittelpunkt

stand das Thema «The Good News», mit dem die Teilnehmenden ermutigt wurden, ihren Glauben auch im persönlichen Alltag überzeugt zu leben.

Ehrfurcht und Demut

Die SEA-Jugendbeauftragte Jaël Binggeli blickt als Mitglied des Leitungsteams zurück: «Zu sehen, wie der Heilige Geist unsere Pläne mit Leben füllte, Herzen verwandelte und Gotteserfahrungen ermöglichte, erfüllte mich mit Ehrfurcht und Demut. Besonders das Miteinander im Hauptleitungstrio, in unserem Leitungsteam, dem Trägerkreis und unter den Veranstalter*innen war geprägt von Herzlichkeit, Liebe und Verbundenheit – etwas, das ich keineswegs als selbstverständlich sehe.»



«Obwohl wir Teilnehmende aus verschiedenen Gemeinden und Kirchen waren, kam zum Ausdruck, dass wir alle durch Jesus Christus verbunden sind. Für mich persönlich war das Highlight, mit 7000 jungen Menschen im Worship Jesus Christus anzubeten, denn auch das markierte eine tiefgehende Verbundenheit.»



Jaël Schultze
Teilnehmerin

Finanz- und Spendenzahlen



2024

2023

2024

2023

Herkunft der Mittel

Zweckgebundene Spenden

35%

37%

Mitgliederbeiträge

27%

23%

Freie Spenden

29%

32%

Erlöse

9%

8%

Spendenzahlen (in CHF)

Kleinste private Spende

1.-

5.-

Durchschnittliche Spende

151.93

164.75

Grösste private Spende

5'000.-

10'000.-

Anzahl Spenden

1'716

1'757

Betriebszahlen (in CHF)

Betriebsertrag

1'392'300.-

Jahresergebnis*

30'995.-

1'364'203.-

-46'383.-

(*nach Auflösung von Rücklagen)

Mitglieder- und Medienzahlen



Mitglieder Deutschschweiz

765

Einzelmitglieder

16

Arbeitsgemeinschaften

479

Kirchen

69

Lokale Allianzen

176

Werke

Kommunikation

12

Medienmitteilungen

11

Publikationen

Jahresbericht, SEA Info (5x), SEA Fokus («Erziehung» / «Inklusion»), Hope Schweiz, Gebetsheft (AGW), Orientierungspapier «Zukunft Mission»

Social Media

Abo-Zahlen



2'112



1'056



150



910

Schweizerische
Evangelische
Allianz



Schweizerische
Evangelische Allianz SEA
Josefstrasse 32 | 8005 Zürich
Tel 043 344 72 00
info@each.ch | www.each.ch